Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 297. Dienstag den 18. December 1832.

Inland.

Des Königs Majestät haben geruht, den Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Ludwig zu Ratibor, in gleicher Eigenschaft an das hiesige Ober-Landesgericht zu versetzen.

Die Telegraphen-Linie zwischen hier und Magdeburg ist fertig, und die Angestellten sind dieser Tage auf ihre Posten abgegangen. Die Punkte liegen viel näher als in Frankreich, damit auch selbst bei trüber Witterung die Linie brauchbar bleibt. Zwischen hier und Magdeburg, 18 Meilen grader Linie, sollen 13 Stationen eingerichtet seyn. Das Personal, welches aus verabschiedeten Offizieren und Unteroffizieren, die Ansprüche auf eine Civil-Versorgung hatten, besteht, ist auf rein militärischem Fuße.

Rußland.

St. Petersburg, vom 5. Dezember. In einem Ukas Sr. Majestät des Kaisers ist befohlen: Zur Bequemlichkeit für die Handels-Verhältnisse mit dem Czarthum Polen soll außer den bereits bestehenden Russ. Silbermünzen noch eine neue von 15 Kopeken mit einer Inschrift in Russischer und Polnischer Sprache geprägt werden. — Der Justizminister hat dem Senat den allerhöchsten Befehl vorgelegt: das Wappen des Königreichs Polen überall, wo die Wappen der im Reichstitel erwähnten Königreiche üblich sind, anzubringen. Von dem Herrn Gehülfen des Ministers-Staatssekretairs des Königreichs Polen ist gegenwärtig die Zeichnung des besagten Wappens dem Justizminister und von diesem dem Senate zur Versendung und Promulgation zugestellt worden.

Im Jahre 1831 waren in den 41 Eparchieen des Reichs 3 Akademieen, 41 Seminarien, 143 Kreis-Schulen und 178 Kirchspiel-Schulen; im Ganzen 365 Unterrichts-Anstalten, 58,980 Lernende und 1229 Lehrende.

(Allgemeine Zeitung.) Die von Seite der Russischen Regierung eingetretene mildere Behandlung ihrer in den Polnischen Aufstand verwickelten Unterthanen und die damit verbundene Erweiterung der Kaiserlichen Amnestie interessiren nicht nur die Humanität, sondern sind auch politisch insofern von Wichtigkeit, als sie den östlichen Nachbarverhältnissen einen beruhigtern Stand und größere Sicherheit versprechen, so daß Deutschland, indem es nothwendig seine Aufmerksamkeit auf den Westen zu richten hat, nach jener Seite hin einen festern Rückhalt fühlt. Die völlige Pazifikation von Polen ist vielleicht nicht so schwer. Man darf dabei nicht übersehen, daß der Polnische Charakter überhaupt versöhnlicher Natur ist, und daß in Polen von alter Zeit her eine große Partei existirt, die es aufrichtig mit Rußland hält, und alles Heil für Polen nur aus festem Anschließen an die stammverwandte Russische Nation erwartet.

Frankreich.

Paris, vom 6. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher der Vice-Präsident, Herr Etienne, den Vorsitz führte, berichtete der Baron Lepelletier-d'Aulnay über den Gesetz-Entwurf wegen der provisorischen Forterhebung der Steuern bis zum 1. April. Er bemerkte, wie es eben so sehr in den Wünschen der Steuerpflichtigen, als in dem Wesen der guten Finanz-Verwaltung liege, daß dieser provisorische Zustand endlich einmal aufhöre. Die Kommission habe daher den Finanz-Minister um eine kategorische Erklärung darüber ersucht, wie er es anzufangen gedenke, um diesem Uebelstande möglichst bald abzuhelfen; der Minister habe darauf erwidert, daß er das Budget von 1814 bereits im Monat März k. J. vorlegen werde, indem er bis dahin alle nöthigen Aktenstücke zur Anlegung eines Friedens-Etats in Händen zu haben glaube. Es hänge hiernach lediglich von der Kammer selbst ab, sich des Einflusses wieder zu bemächtigen, den die Charte ihr auf die Steuern und auf die Staats-Ausgaben zusichere. Die Diskussion über das Budget von 1833 könne ganz füglich bis zum Monat März beendet seyn, und wenn alsdann sofort in einer zweiten Session das Budget von 1834 vorgelegt werde, so bleibe der Kammer zu einer gründlichen Prüfung desselben noch Zeit genug, damit die bewilligten Steuern am 1. Jan. 1834 erhoben werden können. Herr Lepelletier-d'Aulnay ging hierauf in eine nähere Untersuchung der verschiedenen Rubriken des Gesetz-Entwurfes ein. Die Versammlung schenkte ihm indessen so geringe Aufmerksamkeit, und das Geräusch der Privat-Konversationen war so groß, daß mehrere Deputirte sich der Tribune nähern mußten, um den Redner zu verstehen. Nach Beendigung seines Vortrages, dessen Druck und Vertheilung unter die Bureaus verfügt wurde, befragte der Präsident die Kammer, wann sie die Diskussion über diesen Gesetz-Entwurf eröffnen wolle. Die Mehrzahl der Versammlung erklärte sich für den nächsten Freitag (den 7ten), so daß, da sonst

kein Gegenstand zur Berathung vorliegt, am folgenden Tage keine Sitzung stattfinden sollte. — Wider den gedachten Gesetz=Entwurf haben sich bereits 6 Redner, worunter der Graf von Mosbourg, einschreiben lassen. Zu Gunsten desselben wird Herr Salverte sprechen.

(Allgm. Ztg.) Die Belagerung von Antwerpen bringt in Paris, auch an der Börse, keine ungewöhnliche Bewegung hervor. Ob sie hiemit zufrieden seyn soll, weiß die Regierung nicht; denn sie weiß überhaupt nicht, was aus dem Holländischen Kriege entstehen kann. Auf jeden Fall giebt sie zu, daß man in den Theatern den kriegerischen Geist wieder etwas anfache. Scenen aus den ruhmvollen Zeiten Frankreichs, andere aus den Zeiten der Invasion werden dem Publikum vorgeführt; Napoleon darf wieder auf die Bühne, wenigstens Napoleon in Brienne. Neulich wurde dies Stück im Theater du Palais royal auffallend beklatscht. Das Publikum verlangte die Marseillaise, diese gewährte man ihm nicht, doch oktroyirte man ihm eine Juste-Milieu=Kriegsarie: O welche Lust, Soldat zu seyn!

Paris, vom 7. Dez. Der Graf von Torreno, ehemaliger Spanischer Finanz=Minister und Präsident der Cortes, ist vorgestern von Brüssel hier angekommen und wird sich unverzüglich nach Madrid begeben, wohin er von der Königin gerufen worden ist.

Die Gräfin von Casteja, eine Tochter des zum ehemaligen Hofstaate der Herzogin von Berry gehörigen Grafen von Bombelles, hat die Erlaubniß erhalten, die Gefangenschaft der Herzogin in der Citadelle von Blaye theilen zu dürfen.

Paris, vom 8. Dez. Der heutige Moniteur enthält ein aus dem Hauptquartier Berchem vom 5ten d. datirtes Schreiben des Marschall Gerard an den Kriegs=Minister, an dessen Schlusse es heißt: „Morgen, hoffe ich, werden wir die Lunette St. Laurent besetzen." (Den bis zum 9ten reichenden direkten Nachrichten aus Antwerpen zufolge, war die genannte Lunette auch an diesem Tage noch nicht in den Händen der Franzosen. Vergl. den Artikel Belgien.)

Paris, vom 9. Dez. Man scheint hier von einem Augenblicke zum andern die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Antwerpen zu erwarten; wenigstens meldet ein hiesiges Blatt, daß die Kanoniere im Hôtel des Invalides stets bei ihren Geschützstücken ständen, um diesen glücklichen Erfolg der Französischen Waffen sofort der Hauptstadt durch Artillerie=Salven zu verkünden.

Großbritannien.

London, vom 4. Dezember. Als der Fürst Talleyrand vor einigen Tagen aus dem auswärtigen Amte zurückfuhr, fielen, durch die Nachlässigkeit des Kutschers, die Pferde vor seinem Wagen. Der Fürst erhielt einen starken Stoß im Wagen, ohne jedoch beschädigt zu werden, so daß er in der Equipage eines andern fremden Gesandten nach Hause fahren konnte. Die Diplomaten, welche Gelegenheit haben, den Fürsten genau zu beobachten, sind über seine außerordentliche Ruhe bei den jetzigen, bewegten Zeiten, erstaunt. Er steht (wie wir früher erwähnt) jetzt sehr früh auf und arbeitet, ehe seine Sekretäre kommen, allein. Während er mit diesen beschäftigt ist, nimmt er die Besuche der fremden Gesandten an, mit denen er indeß seine Geschäfte bis um 2 Uhr abzumachen sucht, wo er entweder zu Lord Palmerston, oder auf das auswärtige Amt fährt, oder Geschäftsbesuche macht. Vielleicht ist die Regelmäßigkeit der Gewohnheiten des Fürsten die Ursach, daß er, bei seinem hohen Alter, so viele Geschäfte erledigen kann. Er lebt sehr mäßig, nimmt wenig, oder gar keine Arznei, und ist auf diese Art im Stande, die häufigen Abend=Conferenzen mit Lord Palmerston nach dem Mittagsmahle zu halten, ohne daß es ihn angriffe, während Lord Palmerston, der bei weitem doch jüngere Mann *) und daran gewöhnt ist, lange in der Nacht hin aufzubleiben, sehr erschöpft aussieht. Der Fürst scheint einen hohen Begriff von Lord Palmerstons Fähigkeiten zu haben und eine aufrichtige Freundschaft für ihn zu empfinden: man hat indeß bemerken wollen, daß er selten Jemand lobt oder auszeichnet, den er nicht in seiner Gewalt hat.

Spanien.

Man schreibt aus Cadix vom 23sten v. M., daß eine sehr merkwürdige Aenderung im Stande der Handelsgeschäfte eingetreten sey und nichts dem alles belebenden Enthusiasmus gleichkomme, der sich für die Königin dort allgemein äußere. Die sonst gewöhnlich leeren Schauspielhäuser waren jeden Abend zum Erdrücken voll, sobald die Ankündigung nur enthielt, daß ein Gesang zu Ehren Christinens und Ferdinands vorkommen werde, der dann immer mit dem Jubel des anwesenden Publikums begleitet wurde. Am Namenstage der Tochter des Königs gab der Kommandant einen Ball, dem eine zahlreiche, achtungswerthe Gesellschafte beiwohnte und wobei, was bis dahin unerhört, kein einziger Soldat vor dem Palaste Wache stand.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. Dezember. Eine heute erschienene Beilage zur Staats=Kourant enthält unterm 8ten d. folgende Nachrichten: Es sind heute aus der Citadelle von Antwerpen direkte Berichte hier angelangt, die bis zum 6ten d. Abends 7 Uhr reichen, jedoch noch nicht als ein regelmäßiger Rapport der militärischen Operationen bei der Vertheidigung dieser Festung angesehen werden können. Wir freuen uns indessen, melden zu dürfen, daß diese Berichte im Allgemeinen sehr günstig lauten. Ihr Inhalt geht hauptsächlich dahin, daß, wiewohl die Belagerer bereits mehreremale die Citadelle und deren Außen=Forts aus einer ansehnlichen Quantität Wurf- und anderer Geschütze, wie sie, nach der Meinung von Kundigen, wohl noch niemals bei einer solchen Belagerung so zahlreich angewandt wurde, geschossen haben, doch der dadurch verursachte Schaden minder belangreich ist, als man erwarten sollte. Alle Gebäude in der Citadelle, welche bei dem Anfange der Belagerung, als die Besatzung die bombenfesten Lokale bezog, geräumt wurden, sind von den Belagerern in Brand geschossen. Bei Absendung dieses Berichts hatte der Brand eines dieser Gebäude ein sehr bedeutendes Ansehen. Von der andern Seite hat man auf der Citadelle wahrnehmen können, daß das beständig gut gerichtete Feuer aus dem Geschütz und dem Kleingewehr der Unsrigen die Werke und Batterien der Belagerer nicht bloß bedeutend beschädigt, sondern ihnen auch einen ansehnlichen Verlust an Mannschaft beigebracht hat. Bisher ist noch kein Offizier auf der Citadelle getödtet worden. Bei der unter den Befehlen des See=Kapitain Koopman stehenden Seemacht, welche den über die Citadelle fliegenden Kugeln einigermaßen ausgesetzt war, sind nur ein Offizier, nämlich der Lieutenant Middelborgh und zwei Matrosen verwundet worden. Niemand wurde bisher bei der Marine getödtet. Alle Kanonierböte haben jetzt bei Burght auf den jetzt überschwemmten Ländereien Posto gefaßt. Das Dampfboo

*) Lord Palmerston ist 48 Jahr und der Fürst Talleyrand 78 Jahr alt.

„Chassé" hat sie dorthin im Schlepptau geführt. Der Oberst Gumoens und der Artillerie-Hauptmann von Rappard, die kürzlich eine Bestimmung nach der Citadelle erhielten und gerade auf der Schelde anlangten, als die Verbindung längs diesem Flusse unterbrochen worden war, befinden sich jetzt wohlbehalten auf dieser Feste. Ein Stabs-Offizier der Citadelle hat seinem in der Eile geschriebenen Rapport folgende Zeilen beigefügt: Sämmtliche Stabs-, wie auch die übrigen Herren Offiziere der Citadelle sind besonders wohlauf. Wir haben nur sehr wenig Verwundete. Die Werke der Citadelle haben durch das gewaltige Feuer des Feindes natürlich gelitten; die Besatzung und die Marine sind von außerordentlicher Begeisterung beseelt. — Das Journal de la Haye bemerkt bei Mittheilung der Nachrichten aus der Staats Kourant, daß sich die ältesten Leute nicht erinnerten, jemals ein so schreckliches Feuer, wie dasjenige, dem die Citadelle ausgesetzt gewesen, gesehen zu haben. Das Wohnhaus des General Chassé und auch die Kirche seyen in Brand geschossen. Ferner heißt es, daß, als der Fähnrich, welcher die Nachrichten von der Schelde-Flotte überbracht, abgegangen sey, das Feuer der Kanonierböte vor der Perle bereits eins von den Französischen Artilleriestücken auf diesem Fort demontirt habe. — Das Amsterdamer Handelsblatt enthält nachfolgendes Privat-Schreiben aus Antwerpen vom 8. Dezember, Mittags 12 Uhr: Wir haben hier in Folge des richtigen Pointirens der Französischen Artillerie ein Bombardement in Miniatur gehabt. Man glaubte anfangs, als die erste Bombe gefallen war, sie komme von Chassé, und der Schrecken verbreitete sich natürlich durch die ganze Stadt. Als man jedoch vernahm, daß es befreundete Französische Kugeln seyen, welche über die Citadelle weggeflogen wären, so beruhigte man sich wieder. Namentlich in demjenigen Theile der Stadt, der nächst der Citadelle liegt, sind viele Kugeln niedergefallen; drei Personen sind verwundet und einer ist der Kopf abgeschossen worden. Seit gestern Nacht ist die Kanonade so anhaltend, daß ich mich jeden Augenblick umsehe, ob ich meinen eigenen Kopf noch habe; man kann zwischen einem Schuß und dem andern kaum drei zählen. — Die Franzosen waren heute früh wieder mit einem Angriff auf die Lunette St. Laurent beschäftigt, was abermals bloß die Folge hatte, daß viele Verwundete in die Stadt gebracht wurden. Gestern und vorgestern gab es hier durchaus nichts Neues, mit alleiniger Ausnahme dessen, daß in Folge des anhaltenden Bombardements einige Gebäude in der Citadelle in Brand gesteckt wurden. In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. haben die Franzosen bei dem tapfer zurück geschlagenen Angriff auf die Lunette St. Laurent einige hundert Mann verloren. Die Holländer unterhielten mit ihren Wall-Flinten ein mörderisches Feuer und Marschall Gerard, obgleich er bereits in Jahren weit vorgerückt ist, hat doch noch zwei neue Erfahrungen machen müssen; die eine besteht darin, daß oft eine Citadelle nicht so gemächlich zu erobern sey, als man es sich denkt, und die andere darin, daß es wenig Nutzen gebracht hat, sich gleich vorweg über Chassé's Vertheidigung etwas lustig zu machen. Das System des Letztern entspricht ganz den Aeußerungen Carnot's in seinem Werk über die Citadelle; er will nämlich mit 3000 Mann die Festung vertheidigen, und läßt 50,000 ihre Stellungen einnehmen, ohne ihre ersten Werke zu stören. Daß sich Marschall Gerard bei dem Angriffe auf St. Laurent stark getäuscht hat, geht schon daraus hervor, daß er während des ganzen gestrigen Tages keinen weiteren Versuch in dieser Hinsicht gemacht hat. Er will es jetzt auf eine andere Weise anfangen; man will wissen, daß diese Lunette unterminirt sey, und daß Chassé überhaupt während der letzten zwei Jahre viele Minen angelegt habe. — Ein Schreiben aus dem Fort Lieffenshoek enthält Nachstehendes: Am 6. Dezember 11 Uhr Nachts. Heute früh begann unsere Marine auf die Forts Perle, St. Marie, Frederik Hendrik, so wie auf die Dörfer am Doel und auf das Strobdorf zu feuern. Das Feuer war anhaltend und dauert sogar jetzt noch fort. Auch wir haben mehrere Schüsse mit Bomben gethan und demzufolge sind auch bereits verschiedene Häuser in Asche gelegt worden. Außerdem wurden heute Abend auf Befehl des Oberst-Lieutenants Bake, Ober-Befehlshaber der beiden Forts Lillo und Lieffenshoek, mehrere die freie Aussicht hindernde Gebäude in Brand gesteckt. — Ein anderes Schreiben von dort sagt: Wir befinden uns seit heut früh in vollem Kriege; alle Schiffe sind unter dem Geschütz der Französischen Batterie auf der Perle en échelon aufgestellt und geben abwechselnd Feuer auf dasselbe; es gewährt dies ein herrliches Schauspiel, um so mehr, da das Wetter sehr schön ist. Von unserer Seite sind einige Schüsse auf dem Doel gelöst worden, welches Feuer zugleich durch 3 Kanonierböte unterstützt wurde, so daß die Franzosen wohl sehr bald von dort vertrieben seyn werden. Ein Gehöft auf einer Anhöhe, wo sich früher eine Batterie befunden, ist heute Abend im Zwielicht von den Unsrigen zum Theil abgebrannt worden. Die armen Bauern sind wieder diejenigen, die es büßen müssen, und wiewohl es zu unserer Sicherheit nothwendig ist, können wir doch ihr Schicksal nur bemitleiden. — Am 7ten Morgens 9 Uhr. Man hört das Geschütz von Antwerpen auf eine fürchterliche Weise. Die Korrespondenz mit der Citadelle ist geschlossen.

Aus dem Haag, vom 10. Dezbr. Ein neueres Schreiben aus Lieffenshoek (vom 8ten d.) enthält Nachstehendes: Gestern den ganzen Tag und auch heute früh um 9 Uhr sahen wir bloß eine Wiederholung der vorgestrigen Ereignisse. Fortwährend hört man das Geschütz der Citadelle. Gestern Nacht ist eine Schaluppe mit zwei Matrosen und einem Sergeanten unter einem fortwährenden Kugelregen aus der Citadelle angekommen und hat dem Contre-Admiral die Nachricht gebracht, daß der Oberst-Lieutenant de Boer im Zimmer des Generals Chassé von einem Granatstücke am Arme schwer verwundet worden ist, so daß dieser hat abgenommen werden müssen. General Chassé und Oberst Koopmann waren Beide im Zimmer anwesend. Der Aussage jener Leute zufolge, gab es in der Citadelle noch etwa 30 Verwundete, was indessen in keinem Vergleich mit der Zahl der bei den Franzosen Getödteten und Verwundeten zu stellen ist. Die Kugeln der Letzteren fallen meistens in die Schelde. — Das Amsterdamer Handelsblatt enthält neuerdings folgendes Privatschreiben aus Antwerpen vom 9. Dez. Mittags 12 Uhr: In Brüssel scheint man das Fort St. Laurent und die Holländer schon als verloren zu betrachten, worin man sich jedoch gewaltig täuscht, denn morgen und übermorgen wird noch kein Franzose in der Lunette St. Laurent seyn, wiewohl das Memorial vom 6ten bereits erzählt hat, daß dieselbe genommen sei. Die Holländer flößen der Französischen Armee durch ihr tapferes Benehmen die höchste Achtung ein. Gestern sagte mir ein Französischer Kapitain vom Genie-Korps: „Wenn die Holländer in ihrer Vertheidigung so fortfahren, so haben wir mit dem neuen Jahre die Citadelle noch nicht erobert." Die Franzosen hatten geglaubt, ihre Werke heute früh bis an den Quai der Lunette St. Laurent fortsetzen zu können, um diese morgen oder übermorgen mit Sturm zu nehmen. Sie sind jedoch von den Holländern mit bedeutendem Verluste zurückge-

* *

schlagen worden, und die Kanonade dauert noch beim Schlusse dieses Schreibens unaufhörlich fort. — Aus Herzogenbusch werden unterm 9ten d. M. folgende Nachrichten mitgetheilt: Von den Vorposten bei Groß-Zundert wird rapportirt, daß ein daselbst angekommener Französischer Kourier Nachstehendes erzählt habe. Vom Fort Montebello wird anhaltend auf die Lunette St. Laurent geschossen. Die Franzosen haben sehr viele Todte und Verwundete, und man wollte sogar wissen, daß sich General Haxo darunter befinde, dem ein Pferd unter dem Leibe getödtet worden ist. Drei schwere von den Franzosen geworfene Bomben waren in die Stadt gefallen und hatten einigen Schaden angerichtet, wodurch große Verwirrung daselbst enstanden ist. Aber auch in der Citadelle sollen die Bomben bereits großen Schaden gethan haben. Das Fort Montebello hat viel gelitten und das Bombardement hört fast keinen Augenblick auf.

Belgien.

Die Stadt-Achener-Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Brüssel vom 7. Dezbr.: Obgleich viele sich darüber wundern, daß General Chassé sich so matt vertheidigt, so muß man doch untersuchen, ob hierin nicht Absicht liege. Den Genie- und Artillerie-Offizieren der Citadelle fehlt es gewiß nicht an Kenntniß und Geschicklichkeit, und dem tapferen Kommandanten nicht an Entschlossenheit, sich wohl zu vertheidigen. Man muß also voraussehen, daß dieses ein vorausbedachter Plan ist, und er für den rechten Augenblick noch besondere Mittel aufbewahrt, die es den Franzosen sehr schwer machen werden, den Platz einzunehmen. Unterdessen werfen diese unaufhörlich Haubitzen und Bomben in die Citadelle, obgleich Bomben niemals einen tapfer vertheidigten Platz zur Uebergabe nöthigen können, es müßte denn durch Zufall ein Pulver-Magazin gesprengt werden. In den beiden letzten Tagen war die Zahl der Getödteten und Verwundeten, auf Seite der Franzosen, größer als vorher, und muthmaßlich ist die Einnahme der Citadelle noch nicht so nahe, als man dachte. Man wird in die Hauptwerke selbst eine Bresche schießen müssen, die groß genug sey, um den Platz mit Sturm zu nehmen. — Gestern kamen in den hiesigen Hospitälern 150 bis 200 Franzosen an, worunter nur wenig Verwundete waren. Alle Uebrigen sind Kranke, von denen die Meisten von dem auf dem linken Schelde-Ufer stationirten Armee-Corps herkommen. — Man glaubt, General Chassé halte sich in einem sehr kleinen durch Blendungen geschützten Hause am Fuße des Walles zwischen der Bastion Pazietto und der Bastion Toledo, nämlich in der Richtung des Halbmondes und des Forts St. Laurent auf.

Brüssel, vom 9. Dezember. Der gestrige Moniteur enthält nachstehendes dritte offizielle Bulletin der Französischen Belagerungs-Armee vom 6ten Dezember Abends: Von der Verschanzung aus, welche bei dem an die Lunette von St. Laurent stoßenden Waffenplatze errichtet worden ist, hat man die Wege auf der linken Seite des bedeckten Weges fortgesetzt. — Die zweite Parallele ist rechtshin bis zu der Contrescarpe verlängert worden. Man beschäftigt sich mit der Errichtung neuer Mörser-Batterieen zwischen der ersten und zweiten Parallele. — Das Feuer der Citadelle ist lebhafter geworden; einige Stücke, welche in den beiden ersten Tagen des Angriffs demontirt worden waren, sind wieder aufgestellt worden. — Zwei Gebäude der Citadelle sind in Asche gelegt, und ein kleines Pulver-Magazin in die Luft gesprengt worden. — 7. Dez. 10 Uhr Morgens. Die Sappeur-Arbeiten sind in der Nacht vom 6ten zum 7ten fortgesetzt worden, und der Feind hat viel Bomben und Haubitzen auf die Arbeiter geworfen; man ist mit Errichtung einer Verschanzung auf der äußersten Rechten der zweiten Parallele beschäftigt, um in den Rücken des bedeckten Weges der Bastion Nr. 2 zu kommen. — Die Holländische Garnison besetzt die Wälle, und beginnt ein Gewehrfeuer gegen die Belagerer. — Man meldet, daß die Holländische Flotte die Schelde hinabgefahren und außer Gesicht ist. — Das heutige Blatt des Moniteurs theilt das vierte offizielle Bulletin mit, welches folgendermaßen lautet: Die Sappeur- und Wege-Arbeiten, welche die Lunette St. Laurent umschließen, sind in der Nacht vom 7ten zum 8ten fortgesetzt worden, trotz der hellen Nacht und der Wiederherstellung einiger Geschütze in den Werken der Citadelle, welche am meisten auf diese Arbeiten wirken können. — Die Batterieen der Belagerer haben während der ganzen Nacht ein sehr lebhaftes Feuer unterhalten, um die Arbeiten zu beschützen. — Zwei neue Batterien sind vor der ersten Parallele errichtet und armirt. — Die Holländer haben mit ihren kleinen Mörsern à la Cohorn Haubitzen und Granaten auf die Arbeiter geschleudert. — Man trifft Vorbereitungen zum Hinabsteigen in den Graben der Lunette St. Laurent. Die Wege-Arbeiten auf der rechten Seite sind bis nahe an den bedeckten Weg der Bastion Toledo vorgerückt. — Bis jetzt ist der Verlust der Belagerer unbedeutend gewesen; nach acht Tagen offener Tranchee sind kaum 100 Mann unfähig zum Kampfe gemacht worden; übrigens hat auch die Französische Armee nur sehr wenig Kranke.

Brüssel, vom 10. Dezember. Der Moniteur enthält nachstehendes fünfte Bülletin der Belagerungs-Armee: Antwerpen, den 9. Dezbr. Mittags. Die neuen Batterieen vor der ersten Parallele haben ihr Feuer vom 8ten zum 9ten eröffnet, um die Blendwerke zu zerstören, welche die Stücke beschützen, deren sich die Belagerten noch in den Bastionen Nr. 1 und 2 und in dem Halbmonde zur Hemmung der Sappirungen und Wegearbeiten bedienen. — Man wird in der künftigen Nacht zwei neue Batterieen mit vierundzwanzigpfündigem Geschütz errichten, die sich 200 Metres von den Festungswerken befinden, und die Spitzen der Sappirungen, welche bis zu dem bedeckten Wege der Bastion Nr. 2 vorgeschoben sind, wirksamer beschützen werden. — Man hat diese Spitzen der Sappirungen mit Mörsern à la Cohorn armirt, um denen zu antworten, deren sich die Belagerten bedienen. — Der aufsteigende Nebel verspricht eine günstige Nacht für die Wegearbeiten und für die Vorbereitungen zum Hinabsteigen in den Graben der Lunette St. Laurent, um die Minirer dicht an die Escarpe zum Breschemachen zu bringen. — In dem Fort Montebello hat man 4 Mörser aufgestellt, um gegen die zu spielen, welche die Belagerten in der Bastion Nr. 2 wieder aufgestellt haben, und welche gegen jenes Fort gerichtet sind. — Die Kanonade ist in der vergangenen Nacht sehr lebhaft, der Verlust an Menschen aber geringer gewesen, als in der vorhergehenden. Die Zahl der Verwundeten und Todten beläuft sich seit dem Beginn der Belagerung auf höchstens 150 Mann. (??) — Das Journal de Liège versichert, daß die Franzosen bei dem Angriff auf die Lunette S. Laurent gegen 900 Mann verloren hätten; in dem Antwerpener Hospital sollen bereits 44 Amputationen stattgefunden haben.

Berchem, vom 7. Dezember Abends. Seit 30 Stunden nimmt die Vertheidigung der Citadelle einen sehr ernsten Charakter an. Der geringe Widerstand, auf den unsere Arbeiter anfangs trafen, das geringe Feuer, womit die Belagerten begannen, und die Schnelligkeit, mit der ihre Batteriegeschütze auf den Wällen demontirt wurden, machen die seit einigen Tagen in ihrem Vertheidigungssystem vorgegangene Veränderung um so fühlbarer. — Gestern bei Anbruch der Nacht, gegen 5 Uhr

Abends, machten drei oder vier Kompagnieen einen Ausfall aus der Citadelle, und unterhielten ein heftiges Feuer auf unsere Arbeiter; und seit heute früh begann ein Gewehrfeuer und dauerte fast den ganzen Tag hindurch; es kam von der noch immer von den Belagerten in Besitz gehaltenen Lunette St. Laurent her und war uns sehr lästig. Man sieht deutlich, wie sich die Soldaten in kurzen und regelmäßigen Zwischenräumen der Brustwehr nähern, ihre Gewehre abfeuern und sich wieder zurückziehen. — Zu gleicher Zeit machen sie viel Gebrauch von Mörserbatterieen, welche im Hintergrund aufgestellt sind, und die wir schwer erreichen können; aus diesen schicken sie uns eine große Anzahl Bomben zu, die namentlich heute sehr gut gerichtet waren und sämmtlich in unsere Batterieen fielen. Hin und wieder werden aus ihren zerstörten Schießscharten Kartätschen-Ladungen abgefeuert. Wahrscheinlich bedienen sie sich hierzu kleiner Geschütze, die sie schnell herbeifahren, 2 bis 3 Schüsse damit thun und sie dann wieder zurückschieben. — Man kann sich denken, daß unter solchen Umständen die Soldalen des Geniewesens, welche unter dem Feuer der Citadelle arbeiten, Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, wodurch unsere beim Beginn der Belagerung so raschen Fortschritte gehemmt werden. — Diese Veränderung, die man sich in der Vertheidigung des General Chassé nicht versehen hatte, macht der Armee Vergnügen, weil sie, auf die Einnahme der Citadelle beschränkt, nicht wünschte, daß ihr die Eroberung derselben gar zu leicht gemacht würde. (?) Der Muth wird durch diese Schwierigkeiten nur belebt. Man erklärt sich auch jetzt die Unthätigkeit der Belagerten während der ersten Tage dadurch, daß sie uns ohne Zweifel sicher machen wollten, in der Hoffnung, wir würden dann leicht Fehler begehen. Aber sie irrten sich; die Arbeiten wurden mit großer Vorsicht begonnen und fortgesetzt. — Seit den letzten beiden Tagen haben das Geniewesen und die Artillerie, die den Flinten der Citadelle ausgesetzt waren, manchen Verlust erlitten; 5 Offiziere von dieser Waffengattung wurden mehr oder weniger schwer verwundet. — Der Marschall Gérard begleitete den König gestern nicht nach Antwerpen, sondern nur bis an die Thore. Obgleich eine kurze Abwesenheit des Ober-Befehlshabers die Belagerungs-Arbeiten nicht im geringsten verzögert haben würde, so glaubte der Marschall dennoch, daß keine Rücksicht ihn von seinem Posten entfernen dürfe. — Es befindet sich ein drittes Schreiben des Generals Chassé in den Händen des Marschalls. — **Berchem**, vom 8. Dezember. 10 Uhr Morgens. Je weiter wir vorrücken, desto furchtbarer wird das Feuer; gestern dauerte es den Nachmittag und einen großen Theil der Nacht hindurch mit außerordentlicher Heftigkeit fort. Die neue Mörser-Batterie hat ununterbrochen gefeuert; sie ist sehr zweckmäßig aufgestellt und thut dem Feinde vielen Schaden. — Eine auf die Citadelle geworfene Haubitzenkugel hat eine Menge Granaten und andere zum Kunstfeuer gehörige Gegenstände zum Platzen gebracht, und mehrere Feuersbrünste flammten auf, wurden jedoch sehr schnell wieder gelöscht. — Um 7 Uhr schob der Feind ein kleines Rekognoszirungs-Detaschement gegen unsere Werke vor. Wahrscheinlich um keinen Lärm zu erregen, hatte er nur wenige Mann abgeschickt, und unsere Voltigeurs tödteten 8 davon; unter diesen dreien erkannte man zwei für Schweizer, und mehrere Soldaten versicherten, daß sie zu der Königl. Garde Karls X. gehört hätten. Später in der Nacht ward noch ein zweiter Ausfall unternommen, aber ohne Erfolg; es wurden dem Feinde 5 Mann getödtet. — Eine Bombe, welche heute Nacht auf die Plattform der Batterie Nr. 1 a fiel, demontirte ein Geschütz. — Von beiden Seiten wurde das Kanonen- und Gewehrfeuer tüchtig unterhalten, und jetzt, wo wir 30 Metres von der Lunette St. Laurent uns befinden, ist das Feuer mörderisch. — Während des gestrigen Tages wurden 34 Verwundete in das Feld-Lazareth von Berchem gebracht; 3 davon sind gestorben. Die Zahl der während der Nacht Getödteten und Verwundeten beläuft sich auf 35; unter diesen befinden sich 15 schwer Verwundete. — Folgender Auszug aus einem offiziellen Bericht wird die jetzige Stellung der Artillerie und ihre Hauptrichtung am besten bezeichnen: **Bericht vom 6. zum 7. Dezember.** In der Nacht vom 6ten auf den 7ten wurde vor und zwischen den Batterieen Nr. 2 und 3, bei der zweiten Parallele, eine neue Mörserbatterie E. errichtet. Die Geschütze zu dieser Batterie wurden von der Batterie A. genommen, welche überdies zu entfernt von der Citadelle ist, um die nöthige Wirkung hervorzubringen, nämlich Bomben in die unter dem Namen Toledo bekannte Bastion Nr. 2, den Hauptpunkt des Angriffs, und in den Halbmond 2 und 5 zu werfen. Die Batterie E. ward in der Nacht vollendet und mit 4 Mörsern von 29 Centimetres; sie begann mit Tages-Anbruch ihr Feuer. In derselben Nacht wurde eine größere Anzahl von Batteriemündungen, deren erster Zweck vollkommen erreicht war, gegen die Bastion Toledo gerichtet. Am Tage baute man in der Lunette Montebello Platformen für 4 Mörser, die dorthin gebracht wurden, und dazu bestimmt sind, in Gemeinschaft mit der neuen Batterie E. hohle Wurfgeschosse in die Bastion Nr. 2 zu schleudern; diese Arbeiten wurden an diesem Tage beendigt. Das Feuer der Batterieen dauerte wie am vorhergehenden Tage fort; das Feuer auf der linken Seite wurde verringert, weil das Feuer von denjenigen Werken, gegen die es gerichtet war, nicht mehr solchen Einfluß auf die Angriffs-Arbeiten ausübt, je mehr diese vorrücken. Das Feuer einiger Geschütze, die durch ihre Aufstellung hinter Blendwerken vor den Prellschüssen geschützt sind, hat man noch nicht zum Schweigen bringen können. Die Berichte der in der Stadt Antwerpen aufgestellten Beobachter melden, daß der Feind nur noch aus diesen Geschützen, mit den an ihren Seiten aufgepflanzten und mit einer großen Anzahl von Mörsern feuert, welche letztere er auf denjenigen Werken, die den Angriffen nicht ausgesetzt sind, und namentlich auf der Bastion Nr. 1 aufgestellt hat. Er hat eine große Menge hohler Wurfgeschosse abgeworfen und auch fortgefahren, sich der Feldgeschütze und Cohornschen Mörser zu bedienen. Der General-Quartiermeister der 14ten Batterie des 11ten Regiments in der Batterie Nr. 10 hat ein Bein verloren. Ein Kanonier der 13ten Batterie des 8ten Regiments ist getödtet worden. — **3 Uhr Nachmittags.** Der Morgen war heiß; es wurden Viele verwundet; wir sind uns so nahe, daß alle Schüsse treffen. — Zu Wilryck ist eine Belagerungs-Batterie eingetroffen; es sind Befehle ertheilt worden, daß dieselbe aufs schleunigste in die Linien gebracht werden soll, weil man in der nächsten Nacht eine neue Mörser-Batterie und eine Batterie von Vierundzwanzig-Pfündern errichten will. Diese letztere wird sich der Citadelle um Vieles näher befinden, als die anderen. — Es ist unmöglich, sich von der Heftigkeit der Schüsse eine Vorstellung zu machen. Die beigefügten Tagesbefehle werden einen Begriff von den Gefahren geben, in denen sich unsere Arbeiter befinden: **Tagesbefehl.** Im Hauptquartier Berchem, vom 6. December. Generalstab der Nord-Armee. Seit Eröffnung der Laufgräben in der Nacht vom 29. auf den 30. November bis zum 4. December, wo das Feuer unserer Batterieen begann, haben die Truppen des Genie-Wesens, der Artillerie und Infanterie, welche an den Belagerungs-Operationen Theil nehmen, eine erste Parallele von 1800 Mètres Ausdehnung und dahinterliegende Com-

munications-Linien von 3000 Mètres Umfang gegraben und beendigt; sie haben 2780 Mètres Wege und eine zweite Parallele vollendet; sie haben 10 Kanonen- und Haubitzen-Batterieen und 4 Mörser-Batterieen errichtet, mit Geschützen besetzt und mit Munition versehen. Ihre Arbeiten gingen schneller von Statten, als es sonst gewöhnlich in der besten Jahreszeit zu geschehen pflegt, wenn gutes Wetter sie begünstigt und sie außer dem Bereich des feindlichen Angriffs liegen. Schon haben Mehrere Gelegenheit gefunden, sich an dem Tage des 2. Decembers auszuzeichnen. Der Artillerie-Kapitän Livois und der Unteroffizier Choulet vom 63sten Linien-Regiment haben an der Spitze einer Abtheilung dieses Regiments einen Ausfall abgeschlagen; der Kapitän Livois hat einen Mann gefangen genommen; der Unteroffizier Choulet ist verwundet worden. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten hat der Kapitän von Istrien mit 12 Mann ein Gebäude, welches die Holländer in Brand gesteckt hatten, gesäubert; in diesen ersten Tagen wurden nicht sehr Viele verwundet; am 30. November wurden 2 Mann von der Artillerie durch eine Kanonen-Kugel getödtet; am 3. December wurden 3 Jäger vom 19ten leichten Regiment verwundet; und am 4ten wurden 2 Mann vom 5ten Regiment getödtet und 6 verwundet. Am 4. December um 11 Uhr Morgens gaben 2 Kanonenschüsse das Signal und 85 Feuerschlünde eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die Citadelle, deren Feuer nach und nach schwächer wurde; mehrere ihrer Brustwehren wurden zerstört, mehrere ihrer Geschütze demontirt; ihre Werke werden von unseren Wurfgeschossen bearbeitet, und ihre Garnison hält sich in den Kasematten auf, um sich unseren Schüssen zu entziehen. In der Nacht vom 4. auf den 5. December stellte man sich auf den Waffenplatz auf, der aus dem bedeckten Wege vor der Lunette St. Laurent hervorspringt; der Kapitän Chauchard vom Genie-Wesen begab sich zuerst, von 5 Voltigeurs begleitet, in den bedeckten Weg. In der Nacht vom 5ten auf den 6ten fuhr man mit dem Vorrücken der Schanzgräben fort und drang von der 2ten Parallele gegen die linke Seite der Bastion Toledo vor. Der Bataillons-Chef Morlet vom Genie-Wesen ist von einer Kugel in dem bedeckten Wege der Lunette St. Laurent schwer verwundet worden. Der Lieutenant Prévost vom Genie-Wesen, der Lieutenant Monier vom 25sten Regiment, 11 Sapeurs und Soldaten wurden ebenfalls verwundet; 2 Mann vom 25sten Regiment wurden getödtet. Der Kapitän Gauthier vom 25sten Linien-Regiment hat mit seiner Kompagnie einen Ausfall des Feindes mit dem Bajonet zurückgeschlagen. Der Lieutenant Denys vom 25sten Linien-Regiment hat sich durch Muth und Standhaftigkeit ausgezeichnet. Auf Befehl des Marschalls. (Gez.) St. Cyr-Nugues. — Tagesbefehl. Artillerie der Nord-Armee. Der die Artillerie der Armee kommandirende General-Lieutenant war Zeuge von dem Eifer und der Thätigkeit, welche die Herren Offiziere, Unteroffiziere und Kanoniere bei dem nunmehr beendigten Arbeiten der ersten Belagerungs-Periode bewiesen haben; er wußte die Schwierigkeiten und Gefahren gebührend zu würdigen, welche mit der Bewaffnung der Batterieen, namentlich der Angriffs-Batterie auf dem linken Flügel, verbunden waren; unter der Zahl dieser Batterieen verdienen besonders die 7te und 8te eine vorzügliche Erwähnung. Der General bezeugt allen unter seinen Befehlen stehenden Offizieren, Unteroffizieren und Kanonieren seine vollkommene Zufriedenheit; er baut fest auf die Hülfsquellen, welche ihm ihre Hingebung bei allen künftigen Arbeiten nach so trefflich begonnenen Operationen sichert. Gegenwärtiger Befehl soll an der Spitze jeder Batterie vorgelesen und in das Verzeichniß der Tagesbefehle eingetragen werden. Berchem, den 5. Dezember. Der Ober-Befehlshaber der Artillerie. (gez.) Neigre. — Vom 8ten auf den 9ten haben der General Zöpfel, der Oberst von Nettancourt vom 18. Linien-Regiment, 2 Bataillons-Chefs von demselben Regiment und die beiden Garde-Bataillone den Dienst in den Trancheen. — 4 Uhr Nachmittags. Die große Kaserne in der Citadelle ist durch 5 hinter einander hineingefallene Bomben in Brand gesetzt worden; die Feuersbrunst ist so gewaltig, daß es unmöglich seyn wird, sie zu löschen; bis jetzt wenigstens sind die seit einer Stunde, denn so lange dauert das Feuer schon, gemachten Anstrengungen ohne Erfolg geblieben. — Unsere Batterieen benutzen die Verwirrung, welche im Innern der Citadelle herrscht; sie verdoppeln ihre Schüsse; der Feind antwortet tüchtig; Bomben, Kugeln und Granaten durchwühlen den Boden. Vor wenig Augenblicken wurden bei dem Mechelner Thor zwei Menschen, der Eine durch eine Haubitzenkugel, der Andere durch das Zerplatzen einer Bombe, niedergeschmettert.

Berchem, vom 8. Dez. Abends. Angriff und Vertheidigung werden mit merkwürdiger Heftigkeit fortgesetzt; die Nacht hat weder den Belagerern, noch den Belagerten Ruhe gewährt; das Feuer schwieg nicht einen Augenblick. Man hat die neuen Batterieen auf der zweiten Parallele zu errichten begonnen; bald werden die Geschütze dorthin gebracht seyn, und man wird dann die Festung in größerer Nähe beschießen. — In den bedeckten Weg der Lunette St. Laurent sind mit erstaunlicher Kühnheit zwei Spitzen der Sappe geleitet worden. Am Morgen begann man an der Absteigung in den Graben zu arbeiten; sie wird durch ein Blendwerk gedeckt werden; morgen kann der Sturm beginnen. — Es ist keine Kleinigkeit, die Sappirungsarbeiten in so geringer Entfernung vom Feinde auszuführen. Vier Arbeiter sind hintereinander im Angesicht des Feindes, der ihre Schläge hört, damit beschäftigt. Der erste ist durch einen großen, vorn mit Wolle, Heu und Watte ausgefütterten Schanzkorb gedeckt; einen anderen Schanzkorb zu seiner Seite füllt er mit Erde aus; die drei anderen Arbeiter, welche unmittelbar auf den ersten folgen, der den Weg schon ausgehöhlt hat, sind nur durch den Schanzkorb gedeckt, den sie mit Erde ausfüllen; dahinter steht eine Schildwache, die für sie auf der Hut ist; den Blick auf die Brustwehr gerichtet, bleibt sie eine halbe Stunde mit angelegtem Gewehr stehen, um augenblicklich auf jeden Feind, der sich irgendwo sehen läßt, zu schießen. Diese vier Arbeiter erweitern den Weg nach und nach und werden jede halbe Stunde abgelöst. Nie vergeht dieser Zeitraum, ohne daß sich ein Kugelregen in die Schanzkörbe einwühlt. Sobald eine Bombe den Arbeitern nahe kommt, ruft eine Stimme: „Eine Bombe!" Die vier Arbeiter legen sich dann auf die Erde nieder, bis die Kugel geplatzt ist; dann stehen sie wieder auf und setzen ruhig ihre Arbeit fort, wogegen die Citadelle vergebens feuert. Vorzüglich schickt sie Bomben à la Cohorn gegen dieselben ab; diese Bomben werden durch kleine tragbare Mörser, fast wie mit der Hand, eine kleine Strecke weit geschleudert. — Außer der so weit vorgerückten Arbeit gegen die Lunette St. Laurent hat man den Bau eines Weges begonnen, der von der rechten Seite der zweiten Parallele ausläuft und gegen die Bastion Alba gerichtet ist. In dieser Bastion befindet sich ein Mörser, der auf die Arbeiter feuert; aber dessenungeachtet schreitet auch diese Arbeit sehr schnell vorwärts, und wir sind schon bei dem bedeckten Wege der Bastion angelangt. In dem Fort Montebello sind unsererseits 4 Mörser aufgestellt, um den der Belagerer zum Schweigen zu bringen. Diese Details mögen eine Vorstellung davon geben, mit wel-

chem Eifer der Angriff betrieben wird, und mit welcher Ausdauer die Holländer sich vertheidigen. — Heute früh kamen 7 Holländer aus der Citadelle, um mit unseren Soldaten Flintenschüsse zu wechseln; sie ließen sich alle 7 tödten; 6 blieben 2 Stunden lang auf dem Platze liegen, wo sie erschossen wurden; der siebente gab noch ein Lebenszeichen von sich, und unsere Soldaten hoben ihn daher unter dem Feuer der Citadelle auf, um ihn in das Feld-Lazareth zu bringen; er starb unterweges. Er war mit dem metallenen Kreuz geschmückt, welches die Soldaten ihm abnahmen und dem Marschall Gerard überbrachten. — Um 1 Uhr sah man wieder Feuer in der großen Kaserne; eine halbe Stunde später zeigten dicke Rauchwolken, daß es diesmal den Belagerten nicht gelungen war, das Feuer zu löschen; und bald darauf wurde die Feuersbrunst so heftig, daß man ungeachtet des hellen Tageslichts die Flammen sehr weit sehen konnte. — Die Citadelle ist ganz in Rauch gehüllt, welcher durch das Gewehr- und Mörserfeuer der Belagerten noch vermehrt wird, dasselbe ist trotz jener neuen Plage nicht schwächer geworden. Unsererseits verdoppeln die Batterieen auf allen Punkten ihr Feuer in der Hoffnung, die Verwirrung in der Festung zu vermehren, und während dieses furchtbaren Lärmens setzen die Sappeurs kaltblütig ihre Arbeiten fort, die für die Citadelle noch beunruhigender sind, als die Feuersbrunst in allen ihren Gebäuden. — Die Dinge befinden sich also in einer Lage, daß man einerseits jeden Augenblick die Besitznahme der Lunette St. Laurent erwarten kann, und daß andererseits die Festung durch die von dem Genie-Corps gebauten Wege und durch die von der Artillerie errichteten neuen Batterieen immer enger bedrängt werden wird. Dies Alles geschieht nicht ohne Verlust und große Beschwerden. — Das dritte Schreiben des Kommandanten der Citadelle an den Marschall Gérard ist vom 3. Dez. datirt. Seltsam ist es, daß an diesem Tage der General Chassé sein Erstaunen darüber zu erkennen giebt, daß die Französische Armee in einem Augenblick, wo man noch mit gegründeten Friedens-Hoffnungen unterhandle, einen so heftigen Angriff unternehme. Marschall Gerard ließ mit seiner Antwort nicht lange warten; sie wurde noch an demselben Tage in die Citadelle gebracht. Nachdem der Marschall darin an die Instruktionen erinnert hat, nach denen er handle, sagt er: daß er nur die Ausführung des Traktats vom 15. November 1831 fordere, eines unterzeichneten und garantirten Traktats, erwähnt dann nochmals die schon früher angeführten faktischen und rechtlichen Beispiele, die ihn dazu autorisirten, sich der Werke außerhalb der Stadtmauern zu bedienen, ohne dadurch die Neutralität der Stadt zu verletzen. Indem er es hindere, daß von der Stadt aus auf die Citadelle gefeuert werde, glaube er, einen Beweis von seiner Achtung für dieses Prinzip der Neutralität zu geben, da der General Chassé sehr wohl wisse, daß die Anwendung der Mittel, welche die Lage der Stadt darbietet, den Ruin der Citadelle schnell herbeiführen würde. Der Marschall schließt mit der Erklärung, daß es seine förmliche Absicht sey, jede Kommunikation vermittelst der Schelde mit Holland zu verhindern, und was die Neutralität der Stadt anbetreffe, so verbürgten ihm eben sowohl das Interesse der vom General Chassé befehligten Garnison als die menschlichen Gesinnungen des Generals die Respektirung derselben. — In der That darf sich seit dem 5ten kein Schiff mehr von der unteren Schelde nach der Citadelle hinausbegeben, und der General Chassé kann mit seiner Regierung nur noch vermittelst Signalen kommuniziren, die den Kanonierböten von den Fregatten gegeben werden. — Man hört in der Richtung der unteren Schelde fortwährend kanoniren. Diese Kanonade rührt von der Division Sebastiani her. — Die Stadtgräben sind heute fast ganz ausgetrocknet worden. — **Berchem**, vom 9. Dezember. 9 Uhr **Vormittags**. Die große Kaserne in der Citadelle ist ganz niedergebrannt. — In der letzten Nacht haben die Arbeiter den bedeckten Weg vor der Lunette St. Laurent vollendet, und nunmehr wird die Erstürmung gewiß sehr bald stattfinden, da man nur noch 20 Mètres von dem Fort entfernt ist. Unangenehm ist es, daß die Arbeiten durch den Schlamm und das Wasser, wovon, in Folge des Regens und Thauwetters, die Communikations-Gräben angefüllt sind, ein wenig behindert werden. — Vom 4ten bis 5ten wurden 1149 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 630 Kugeln aus Sechzehnpfündern, 950 Granaten und 766 Bomben, vom 5ten bis 6ten 1235 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 626 aus Sechzehnpfündern, 969 Granaten und 723 Bomben, vom 6ten bis 7ten 1515 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 752 aus Sechzehnpfündern, 1043 Granaten und 885 Bomben, vom 7ten bis 8ten 574 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 511 aus Sechzehnpfündern, 655 Granaten und 536 Bomben abgefeuert. — Folgendes ist eine Uebersicht der Artillerie-Operationen vom 7ten bis 8ten: In dieser Nacht wurde die in der vorigen Nacht zwischen der ersten und zweiten Paralele an Stelle der Batterie A errichtete Mörser-Batterie E um 2 Mörser verstärkt; in derselben Nacht begann man mit Errichtung einer anderen Batterie F, welche den Platz der Batterie B vor der ersten Parallele zwischen den Batterieen Nr. 4 und 6 einnehmen soll. Der Bau dieser Batterie ward am 8ten beendigt. Die Mörser-Batterie E, so wie die in dem Fort Montebello errichtete, eröffneten ihr Feuer am 8ten Morgens; sie schossen mit dem größten Erfolg; um 3 Uhr Nachmittags zeigte sich eine heftige Feuersbrunst in der Citadelle und dauerte die ganze Nacht hindurch. Die große Kaserne wurde eine Beute der Flammen; einige kleine Wall-Magazine sprangen in die Luft. Das Feuer der anderen Batterieen dauerte fort, wie am Abend vorher, und man richtete die größtmögliche Anzahl von Feuerschlünden gegen die Bastion Toledo. In der Batterie E wurden 4 Mörser à la Cohorn aufgestellt, um in die vorderen Sappen gebracht zu werden und die Arbeiten des Genie-Corps zu schützen, da dieselben seit mehreren Tagen sehr belästigt werden. Auf die Punkte, wo man den feindlichen Tirailleurs am meisten dadurch schaden zu können glaubte, wurden Wall-Flinten vertheilt. Der Feind, der eine große Menge Reserve-Geschütz zu haben scheint, hatte in der Nacht vom 7ten zum 8ten einen Theil davon auf die Batterieen gebracht, und begann am Morgen des 8ten ein sehr lebhaftes Feuer; aber es wurde bald durch unsere Batterieen zum Schweigen gebracht, und eben so, wie am Abend vorher, setzte er sein Feuer nur noch mit den Geschützen fort, welche durch den Schutz, in dem sie sich befinden, oder durch ihre Stellung auf Werken, die außer der Schußweite liegen, dem Feuer unserer Batterieen entzogen sind; er fuhr fort, eine große Menge Wurfgeschosse abzuwerfen und unterhielt ein beständiges Feuer mit seinen Wall-Flinten. Der Ober-Feuerwerker der 11ten Batterie des 11ten Regiments, ein Brigadier der 12ten Batterie des 1sten Regiments, ein Brigadier der 14ten Batterie des 11ten Regiments und 5 Kanoniere der 11ten Batterie des 11ten Regiments, 12 des 1sten, 10 des 8ten und 5 des 2ten wurden durch das Zerplatzen von Bomben oder durch Kugeln verwundet; die Kanoniere Manier und Aurelien von der 14ten Batterie des 11ten Regiments, welche mit dem Abfeuern der Wall-Flinten beauftragt waren, zeichneten sich durch ihre Unerschrockenheit aus; ſi-

begaben sich 100 Metres vor die Parallele hinaus, fällten die Bäume und Gesträuche, wodurch die Schüsse behindert wurden, und tödteten mehrere Holländer. — 4 Uhr Nachmittags. Der heutige Tag wurde durch kein bedeutendes Ereigniß bezeichnet; das Feuer war von beiden Seiten eben so heftig wie an den vorhergehenden Tagen. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist minder bedeutend; es wurden nur 20 bis 25 Mann verwundet, worunter sich kein Offizier befindet. — Vom 9ten zum 10ten haben der General Woirol, der Oberst-Lieutenant Duroc vom 52sten Linien-Regiment, der Bataillons-Chef Morin vom Generalstabe und 2 Bataillone des 52sten Linien-Regiments den Dienst in den Trancheen.

Antwerpen, 8. Dez. Der König befindet sich noch immer hier und empfing heute den Besuch des Herzogs von Orleans. — Alle Holländischen Kriegsschiffe sind gestern den Fluß hinabgesegelt. Auf der Rhede von Lillo blieb nur noch die Fregatte Eurydice, und eine kleine Anzahl Kanonierböte. Alle anderen, selbst der Zeeum, Komet, Proserpina, Medusa, Dolphyn u. s. w. sind außer Gesicht. — Die Truppen der Division Sebastiani haben keinen Versuch gemacht, das Fort Isabelle zu nehmen. Die Franzosen sind jetzt thätig damit beschäftigt, am Fuße des Deiches, zwischen dem genannten Fort und Pyptaback, zwei Batterieen zu errichten, die die Oberfläche des Wassers bestreichen (batterie à fleur d'eau). — In wenigen Tagen wird sich das Fort St. Philippe (auf dem rechten Ufer der Schelde dem Fort St. Marie gegenüber) ebenfalls im Vertheidigungs-Zustande befinden. — Der Feind unterhält ein ununterbrochenes Feuer aus kleinen Mörsern à la Cohorn und aus Wall-Flinten auf die Sappirungen und auf die näher an dem Platze errichteten Batterieen. — Gestern hat der Feind das Feuer mehrerer Mörser auf das Fort Montebello gerichtet, dessen Artillerie dadurch sehr belästigt worden ist; die Bomben fielen ohne Unterlaß in dieses Fort. — Eine Mörser-Batterie, die in weit geringerer Entfernung von der Citadelle, als bisher alle anderen Batterieen dieser Art, errichtet worden ist, hat gestern ihr Feuer auf die vortheilhafteste Weise eröffnet. Eine zweite wird ihr Feuer heute, und eine dritte, wahrscheinlich auch eine vierte, das ihre morgen eröffnen.

Lüttich, vom 9. December. Das hiesige Journal enthält nachstehende Zeilen aus Antwerpen vom 8ten d. 6 Uhr Abends: Seit 2 Stunden dauert das Feuer von beiden Seiten ununterbrochen fort. Um halb 3 Uhr gerieth die große Kaserne der Citadelle in Brand, indem 5 Bomben fast zu gleicher Zeit auf das Dach derselben fielen. Um 4 Uhr stand das Dach in Flammen. Beim Abgang dieser Zeilen sieht man nur noch einen dicken Rauch. — (Pr. St.-Ztg.) Die hier eingegangenen Nachrichten aus Antwerpen lauten im Ganzen nicht sehr günstig für die Belagerer. Es geht aus denselben hervor: 1) daß die Erstürmung des Forts St. Laurent den Franzosen ganz mißglückt ist, und daß besonders das 52ste Regiment dabei sehr gelitten hat. Es ist dieses durch eine Kriegslist bewirkt, indem die Holländer sich so stellten, als ob das Fort nicht mehr zu halten wäre, in welche Falle die Franzosen hineingingen. Es geschah dieses am Geburtstage des Prinzen von Oranien. — 2) Das Fort St. Laurent so wie das Fort Kiel haben die Französischen Werke fast ganz zusammengeschossen, so daß die Arbeiten wieder von vorn anfangen müssen. — 3) Bei einem Ausfalle der Holländer aus der Citadelle sind die Franzosen zwischen zwei Feuer gerathen, und haben dadurch außerordentlich gelitten. — 4) In Antwerpen macht es große Sensation, daß die Franzosen mehrere Stunden so ungeschickt geschossen haben, daß die Kugeln in die Stadt hineingefallen sind, wo sie nicht nur großen Schaden verursachten, sondern auch mehrere Leute tödteten. — 5) Bei dem Fort St. Marie scheinen die Franzosen (Sebastiani) in der größten Verlegenheit zu seyn; und es hieß, daß die Holländer nur die am 7ten d. M. zu erwartende Springfluth benutzen würden, um mittelst Durchstechen der Deiche die Franzosen noch mehr in die Enge zu treiben. — Heute hat es wieder angefangen, stark zu regnen, auch ist das seit einigen Tagen statt gehabte klare Wetter, und besonders der Mondschein, den Franzosen nachtheilig gewesen, worüber solche laut geklagt haben. — Heute Abend erfährt man aus ziemlich zuverlässiger Quelle, daß die Franzosen 2500 Kranke haben.

Lüttich, vom 10. Dez. Der Politique enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 9ten d.: Der König hat gestern Nachmittag die Tranchee besucht, und hat sich bis nach den vordersten Arbeiten der Sappe begeben, welche ungefähr einen Pistolenschuß weit von den Wällen der Lunette St. Laurent liegen. Die Generale Desprez und Haxo begleiteten Se. Majestät. — Die Herzoge von Orleans und Nemours haben gestern beim Könige gespeist. — Die Gasthöfe von Antwerpen sind mit Fremden aus allen Ländern so überfüllt, daß kein Unterkommen zu finden ist. Die Böden des Schauspielhauses werden nicht leer; die Neugierigen bezahlen 75 Cts. für einen Platz an einer der zahlreichen Oeffnungen, welche man in dem Dache angebracht hat. Man sieht von dort aus deutlich die Bomben aus den Mörsern fliegen und in die Französischen Werke niederfallen. Auch sieht man die Französischen Wurfgeschosse platzen, wenn sie in der zunächst liegenden Bastion Toledo niederfallen. — Seit zwei Tagen machen die Holländer fast nur von Mörsern, Haubitzen und Wall-Flinten Gebrauch. — Man bemerkt auf der Bastion Toledo ein Geschütz, welches trotz aller Anstrengungen der Französischen Artilleristen noch nicht demontirt werden konnte. Der Herzog von Orleans hat selbst mehr als 80 Schüsse auf diesen Punkt abfeuern lassen. Das Blendwerk wurde zerstört, aber die Holländer haben es in der vergangenen Nacht wieder hergestellt, und heute Morgen läßt sich das besagte Geschütz von neuem vernehmen.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 17. November. Die Lage der Pforte ist äußerst bedenklich, sie ist nicht allein durch offene Gewalt von Ibrahim Pascha bedroht, sondern auch durch Spaltungen, welche im Schooße des Divans eingetreten sind, in allen ihren Bewegungen paralysirt. Im Divan sind noch viele Anhänger des alten Systems, die alle Unfälle für eine Folge der von dem Großherrn eingeführten Neuerungen ansehen, und es ihm sogar zum Verbrechen anrechnen, daß er mit Franken unter Einem Dache geschlafen hat, die der Meinung sind, daß die Christen sich seiner bedienen, um den Islam zu untergraben. Diese Partei zählt ihre meisten Mitglieder in der angesehenen Klasse der Ulemas, die durch die Reformen des Sultans viel von ihrer Wichtigkeit verloren hat. Diese sieht es natürlich auch ungern, daß der Sultan bei fremden christlichen Mächten gegen die Araber, ihre Glaubensgenossen, Hülfe sucht. In der Versammlung des Divans, wo man die Frage aufgeworfen hatte, ob es unter so bedrängten Uenständen nicht rathsam sey, sich an den Russischen Kaiser zu wenden, und dessen Beistand gegen Mehemed Ali anzurufen, entstand eine solche Aufregung, daß der Sultan, aus Furcht vor ernstlichen Folgen, den Vorschlag zurücknehmen, und den einflußreichern Mitgliedern des Divans die Versicherung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 297. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 18. December 1832.

(Fortsetzung.)

machen ließ, er würde zu diesem Schritte nie seine Zustimmung gegeben haben, obwol er von dem Kaiser von Rußland viele Beweise von Freundschaft erhalten, und sich überzeugt hätte, daß derselbe der einzige fremde Monarch sey, der es aufrichtig mit der Pforte meine. Während man nun in Konstantinopel über die Zulässigkeit auswärtiger Hülfe debattirt, machen die Aegyptier Anstalten, um von den errungenen Siegen Vortheil zu ziehen, und dem Sultan bei etwanigen Unterhandlungen die härtesten Bedingungen aufzudringen. Unter so mißlichen Umständen muß der Sultan unterliegen, oder einen Weg verlassen, den er bisher mit solcher Beharrlichkeit verfolgt hat; er muß die alten Formen wieder annehmen, damit die große Mehrzahl der Moslims, die noch streng auf die Erfüllung aller Vorschriften des Korans hält, ihn als rechtgläubig und sich zum Gehorsam gegen ihn für verpflichtet achte. Es fällt dem Großherrn aber schwer, sich in eine solche Rolle zu finden, und seiner Gewohnheit gemäß setzt er sich lieber der größten persönlichen Gefahr aus, als daß er die Vollendung seiner Reformpläne aufgäbe. Es mag dem Sultan daher mit der bereitwilligen Zurücknahme des Vorschlags einer Hülfsuchung bei dem Kaiser von Rußland nicht ganz Ernst gewesen seyn, denn man weiß, daß über einen solchen Antrag in England unterhandelt wird. Dieses erregt aber in Konstantinopel weniger Mißvergnügen, als wenn man sich nach Petersburg gewendet hätte, obgleich Manche auch von England nichts hören wollen. Der Sultan wird große Energie und Umsicht entwickeln müssen, um den Umständen nicht zu unterliegen. Er hat außer den ungünstigen Verhältnissen seiner häuslichen Lage auch mit einem Feinde zu kämpfen, der kein Mittel scheut, das ihn zum Zwecke führen kann; Verführungen aller Art wurden schon früher versucht, um die Soldaten zur Verletzung ihrer Pflicht zu verleiten. Diese hatten zwar bisher keine Folgen, allein bei dem bösen Willen der Divansglieder könnten sie doch zuletzt Eingang finden. Man sagt, Mehemed Ali habe erst unlängst dem Kapudan Pascha Anträge machen lassen, welche die Ueberlieferung der Türkischen Flotte in seine Hände zum Zwecke hatten, welche aber der Kapudan Pascha mit Verachtung zurückgewiesen, und dem Großherrn augenblicklich darüber berichtet habe. Dennoch scheint er es für nöthig erachtet zu haben, mehrere Schiffe seiner Flotte nach Konstantinopel zurückzuschicken, deren Mannschaft er zweideutiger Gesinnungen wegen in Verdacht hatte.

Deutschland.

Am 7. Dez. Morgens reisten die Griechischen Deputirten nach beinahe zweimonatlichem Aufenthalte von München nach Triest ab. Am 9. sollte die Regentschaft die Reise antreten. — Die Münchener politische Ztg. sagt: aus den Aeußerungen des Königs Otto gegen mehrere Ihm nach Perlach vorangeeilte Münchner Bürger dürfte man hoffen, Ihn nach einiger Zeit zum Besuch bei Seinen Königlichen Eltern nach München kommen zu sehen.

Nach einem Schreiben von Kaiserslautern fanden daselbst am 1. Dezember einige Unruhen statt, veranlaßt durch Zwangsmaßregeln, welche man sich gegen die Metzger, wegen Verweigerung einer, denselben angeblich zur Last fallenden Taxe erlaubte Die vereinigten Metzger widersetzten sich der Exekution. — Der Polizeikommissär Lorch soll nebst den ihn begleitenden Gens'darmen, etwas unfreundlich empfangen worden sein. Man nahm auf der Stelle zahlreiche Arrestationen vor.

Das Großherzogl. Badensche Regierungsblatt vom 5. Dez. enthält eine Verordnung, wonach die Ergänzung des Großherzoglichen Armeekorps auf 2000 Mann bestimmt wird.

Die Freiburger Zeitung erklärt, daß die Bürgermeisterwahl in dortiger Stadt noch gar nicht vorgenommen, und somit die Nachricht der Mannheimer Zeitung von der Erwählung des Herrn v. Rotteck unwahr sei.

Coburg, vom 4. December. Unter dem Donner der Kanonen und unter dem Läuten aller Glocken erfolgte so eben an der Seite Sr. Durchl. des Herzogs der Einzug Ihrer Hoheit der Herzogin Maria in hiesige Residenzstadt. Der Herzog, welcher bekanntlich der Prinzessin bis Dallwitz in Sachsen entgegen gereist, von da aber Ihr vorausgeeilt war, um Sie in Seinen Ländern zu empfangen, geleitete Seine Durchl. Braut von dem Lustschlosse nach der Residenz, und mit ihnen waren die Prinzen Ernst und Albert von Sachsen-Coburg und Gotha in einem Wagen vereinigt. Diesem folgten in verschiedenen Wägen die Prinzen Alexander und Ernst von Würtemberg Hoh., so wie der Fürsten von Reuß und von Leiningen und endlich das Gefolge der Höchsten und Hohen Personen. Wie wir vernehmen, wird die kirchliche Einsegnung des hohen Brautpaares in den nächsten Tagen statt finden, sobald Se. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg, Vater der Durchl. Braut, dessen Ankunft man stündlich entgegensieht, hier eingetroffen seyn wird.

Miszellen.

Bei der diesjährigen Preis-Bewerbung der Zöglinge des Königl. Gewerbe-Instituts in Berlin wurde die silberne Denkmünze als erster Preis in der Physik und Chemie dem Zöglinge H. Carliczek aus Gleiwitz zuerkannt.

Ein Französischer Gesandter am Spanischen Hofe besah die Bibliothek des Eskurials. Er versicherte darauf dem Grafen Olivares: Dieser Besuch hat mir einen großen Genuß gewährt, und ich wünsche nur, daß alle Finanziers des Königs von Spanien sich so benehmen mögen, wie die bei dieser Bibliothek angestellten Mönche. Sie sind im Besitze eines großen Schatzes, aber ich hab' auch nicht einen darunter gesunden, der davon für sich hätte Nutzen ziehen wollen.

Wohlthätiges.

Das städtische Krankenhaus Allerheiligen im Kirchenjahre 1832

	Kranke	gegen 1831
hatte am Schlusse des vorigen Kirchenjahres *)	268	— 48
nahm während diesem Jahre auf	2711	— 648
verpflegte also im Ganzen	2979	— 696
davon wurden geheilt entlassen	2296	— 374

*) Vgl. B. Z. 1831 S. 4666.

davon starben 466 — 71
davon blieben in Pflege am Schlusse d. J. (1. Dec.) 217 — 251

Unter je 100 Kranken erlangten 83 die Gesundheit wieder, und starben 17; ein Verhältniss, das sich mit dem vorjährigen fast gleich stellt. *)

Gewiss wird es nicht unangemessen sein, durch einen Auszug aus der so eben erschienenen Rechnungslegung der Hospital-direction vom J. 1831 nicht allein eine verständige Oeffentlichkeit zu befördern, sondern auch auf die bedeutenden Opfer hinzu weisen, welche die Krankenpflege unserer Stadt erheischt.

Die Einnahme bestand in	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	3682	15	1
Renten und Grundzinsen	1585	3	10
feststehendem Zuschusse aus der Kämmerei	3100	0	0
Pachtgefällen	1592	5	8
besondern Verwaltungseinkünften	19434	2	10
dem Ertrage von den Kirchen St. Salvator und Allerheiligen	494	5	0
Kur-, Kost-, Legat- und Aufnahme-Geldern	4198	16	2
besonderen Beiträgen	1089	0	3
Vermächtnissen	8115	0	0
Geschenken	55	0	0
zufälliger Einnahme	818	22	5
besonderem Zuschusse aus der Kämmerei **)	8673	0	0
Bestand von 1830 und verschiedenen Einnahmen	94615	4	0
also im Ganzen	147452	15	3

die Ausgabe dagegen in	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Gehalten	6800	19	7
Legaten	154	22	6
besonderen Beiträgen und Leistungen	317	10	7
Verwaltungskosten	17892	4	11
Kirchenbedürfnissen	56	1	6
Haushaltungsbedürfnissen	17527	19	4
besonderen Ausgaben	13801	28	9
folglich im Ganzen	59640	17	2
und es kostete davon die eigentliche Unterhaltung der Anstalt	32088	8	9
mithin jeder Kranke täglich im Durchschnitt fast	0	7	10
oder, da jeder Kranke durchschnittlich 30 Tage in der Anstalt zubrachte, im Ganzen	4	14	4¾

Schliesslich sei noch folgende Bemerkung erlaubt. Allgemein hat Schreiber dieses von den Genesenen die Pflege der Conventualen des Orden der barmherzigen Brüder und der Elisabethinerinnen hieselbst rühmen hören, und das scheint leicht erklärlich; denn was um Gottes Willen, allso um einem religiösen Gelübde zu genügen, gethan wird, geschieht auf andere Weise, als wozu man sich des irdischen Lohnes wegen hergibt. Das gegenwärtige Geschlecht ist noch nicht so irreligiös, die evangelische Kirche wahrlich noch nicht so erstarrt, dass nicht auch in ihr ähnliche Convente für Krankenpflege gebildet werden könnten. Freilich bekäme diese christliche Pflicht einen religiösen Charakter, und kalte Verständigkeit witterte auch hierin wohl Mysticismus und wer weiß, was sonst noch. Indeß immerhin! Wer von den ältern Breslauern sich noch an die Seelschwestern, den Nachfolgerinnen der Beguinen, erinnert, wird Ref. schon verstehen, der nach dem Bereiche seiner Erfahrung gar nicht zweifelt, dass eine hinreichende Anzahl thätig frommer Christen und Christinnen zu solch heiligem Werke sich finden dürften. Joh.

*) Genauer. Die Genesenen verhalten sich = 4,16 : 5 (1831 = 4,21); die Gestorbenen = 0,84 : 5 (1831 = 0,79).

**) Außerdem kostete die Cholera der Stadt im J. 1831 27194 Rtlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 18. December: Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Akten, von Helmine von Chezy. Musik von C. M. von Weber.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Königlich Polnischen Bank in Warschau, kaufen wir fällige Zins-Coupons von Polnischen Pfandbriefen, so wie verlooste Polnische Pfandbriefe, und zahlen 98 Rtlr. Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch.

Die Präsentation dieser Papiere kann vom 1. bis 15. Januar a. f., jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, stattfinden.

Eichborn und Comp., Blücherplatz Nr. 13.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie N. Herz.
Simon Ehrzeitz.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 11ten d. M. hier vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Rosalie, mit dem Kaufmann Hrn. A. Lisser aus Grottkau, beehren wir uns hiermit unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 16. December 1832.

Lazarus Schlesinger und Frau.

Als Vermählte empfehlen sich ergebenst:
A. Lisser.
Rosalie Lisser, geb. Schlesinger.

Am 20sten d. M. findet die gewöhnliche Ausstellung der Arbeiten in meiner Schul- und Erziehungs-Anstalt statt.

Ch. v. Triebenfeld.

Katholische Andachtsbücher,
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau
zu haben sind.

Beicht- und Communionbuch, christkathol., in Gebeten u. Betracht. 8. Koblenz. In Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 23 Sgr.
Brand, Jac., die öffentl. Gottesverehrung des kathol. Christen. M. 6 Kupf. 8. Frankf. a. M. Geb. in Maroq.-Leder und Goldschn. 2 Rtlr. 15 Sgr.
— — der Christ in der Andacht. Ein Gebetb. 8. Ebendas. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 20 Sgr. u. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Braun von Braunthal, K. J. Die Himmelsharfe. Geistl. Dichtungen. 8. Wien. In Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 18 Sgr.
Eckardshausen. Gott ist die reinste Liebe. Gebetb., bearb. v. L. Fr. Marx. M. 6 Kupf. 8. Frankf. a. M. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldsch. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Engel, P. J., der Mensch im Umgange mit Gott. Ein Gebetb. 8te Aufl. 8. Prag. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Glatz, Jac., Andachtsb. f. gebild. Christen. 5te Aufl. 8. Wien. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 25 Sgr.
Hauber's, Mich., vollst. christkath. Gebetb. 14te Aufl. Gr. 8. München. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Kempis, das Buch v. d. Nachfolg. Christi. Herausg. v. Sailer. 6te Aufl. München. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 25 Sgr.
Krüger, Dr. D., Andachtsb. f. d. Gebildet. d. weibl. Geschlechts. 2te Aufl. 8. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Marx, L. Fr., kath. Gebetb. f. gefühlv. Kinder Gottes. 5te Aufl. M. 3 Kupf. 8. Frankf. a. M. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldsch. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Nadermann, H. L., Opfer vor Gott in Gebeten u. Gesängen. 2te Ausg. 8. Münster. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 2 Rtlr. 19 Sgr.
Natter's, J. J., kathol. Gebet- u. Andachtsb. im Geiste d. Rel. Jesu. 7te Aufl. 8. Prag. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Sandfort, P. B., kathol. Gebetb. 3te Aufl. 8. Münster. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Schneider, Dr. J. A., Gebet- u. Erbauungsb. f. kathol. Christen. 6te Aufl. M. 3 Kupf. Schr.-Ppr. 8. Leipzig. Geb. in Maroq.-Leder u. Goldschn. 2 Rtlr. 5 Sgr.
Tag, der, des Christen, geheiligt in Gebet u. Betrachtung. 8. Dresden. Geb in Maroq.-Leder u. Goldschnitt 1 Rtlr. 10 Sgr.
Dereser's deutsches Brevier für Stiftsdamen, Klosterfrauen und jeden guten Christen. 4 Thle. 8te Aufl. Rothenb. Gebunden. 6 Rtlr.
Christkatholisches Hausbuch. Gesammelt von einem Weltpriester. 5te Aufl. 2 Theile. gr. 8. Wien. Gebunden.
Mätzler, A., Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres. 2 Bände. 2te Aufl. 4. München. Gebunden.

Bibeln, Andachts- und Erbauungs-Bücher
zu Weihnachtsgeschenken,
in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
zu haben:

Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luther's. gr. 8. Halle. Schrbpr. Gebunden in Maroquin, Leder u. Goldschnitt nebst Futteral. 4 Rtlr.
— — Dieselbe, auf ord. Pap. Halle. Gebunden in schwarz Leder u. gelbem Schnitt. 1 Rtlr. 15 Sgr.
— — Dieselbe. Berlin. gr. 8. Gebunden in Maroq., Leder u. Goldschnitt. 3 Rtlr. 15 Sgr.
— — Dieselbe. 8. Halle. Gebunden in schwarz Leder und gelbem Schnitt. 1 Rtlr. 8 Sgr.
— — Dieselbe. Stereotyp-Ausgabe. 12. Leipz. Geb. in Maroq., Leder u. Goldschn. 2 Rtlr. 10 Sgr. in schwarz Leder u. gelbem Schnitt. 1 Rtlr. 25 Sgr.
Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums. 14te Aufl. 8 Bde. gr. 8. Aarau. Roh 5 Rtlr. Gebunden 7 Rtlr. 20 Sgr.
Dieselben in Einem Bande. 4. Roh 2 Rtlr. 15 Sgr. Gebunden 3 Rtlr. 5 Sgr.
Reinhold, Fr. L., Erbauungsbuch für Christen. Auszug aus den Stunden der Andacht. 2te Aufl.

* *

gr. 8. Prenzlau. Gebunden in Maroq., Leder u. Goldschnitt. 1 Rtlr. 23 Sgr.

Ehrenberg, Fr., Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. 4te Aufl. 2 Bde. 8. Leipz. Geb. in Maroq., Leder u. Goldschn. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Schleiermacher, über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. gr. 8. Berlin. Gebunden. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Scheibel, Dr. J. G., Communionbuch. 8. Geb. in Maroq., Leder u. Goldschn. 1 Rtlr. 18 Sgr.

Spieker, Dr. C. W., Andachtsbuch für gebildete Christen. 5te Aufl. 2 Thle. 8. Berlin. Gebunden. 2 Rtlr. 20 Sgr.

— — des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- u. Communionbuch. 8. Ebendas. Gebunden in Maroq., Leder u. Goldschnitt. 1 Rtlr. 25 Sgr.

— — christliche Abend-Andachten auf alle Tage des Jahres. gr. 8. Berlin. Geheftet 1 Rtlr. 20 Sgr. Gebunden. 2 Rtlr.

— — christliche Morgen-Andachten auf alle Tage des Jahres. gr. 8. Berl. Geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Grobe, M. J. S., evangel. Morgen- und Abendsegen auf alle Tage des ganzen Jahres. gr. 8. Ilmenau. Gebunden. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Strack, Dr. Fr., Eloah. Erhebungen des Herzens zu Gott. 4te Aufl. Frankf. a. M. Velinp. Geb. in Maroq., Leder u. Goldschn. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Witschel, J. H. W., Morgen- und Abend-Opfer in Gesängen. 2te Aufl. 8. Sulzbach. Geb. 27 ½ Sgr.

Dieselben. Mit Kupfern in 12. Velin-Papier. Ebendas. Kartonnirt. 2 Rtlr. 8 Sgr.

Einladung zur Unterzeichnung auf die Elegante Welt für Damen und die Elegante Welt für Herren.

Diese beiden so allgemein beliebten vorzüglichen Journale erscheinen jede Woche, und bringen stets die neuesten, geschmackvollsten und allgemein anwendbarsten Moden. Die fein colorirten Tafeln stehen den Pariser in keiner Beziehung nach, und werden durch ausführlichen Text und Schnittmuster erläutert. Kleine Erzählungen, Gedichte, Charaden, Räthsel, Anekdoten rc. rc., werden dem Blatte jedesmal beigegeben. Preis vierteljährlich 25 Sgr. Probeblätter liegen in der Buchhandlung des Herrn G. P. Aderholz in Breslau, welcher die eingehenden Bestellungen prompt expedirt.

Müllersche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Gaben der Liebe für kindliche Herzen in Erzählungen und Liedern von Magdalena Guckes. Mit 1 Titelkupfer. 12. gebunden 22½ Sgr.

☞ In silberner Schaale birgt diese Schrift einen goldenen Kern der freundlichsten Belehrung über die heiligsten Wahrheiten und Tugenden, über Natur und Menschenleben. In diesen Erzählungen u. Liedern weht jener sanfte fromme Geist, welcher unwiderstehlich das kindliche Gemüth ergreift und einen Saamen des Guten auszustreuen sucht, der die schönsten Blüthen und Früchte des Lebens erkeimen läßt. Dies genüge. Eltern, Erzieher und jeden Jugendfreund bei der Wahl werthvoller Christ- oder Festgeschenke auf diese Gabe der Liebe aufmerksam zu machen, deren Aeußeres schon freundlich anspricht.

Bei Helm in Halberstadt ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Von den nothwendigsten Eigenschaften eines tüchtigen Schulzen oder ersten Ortsvorstehers.
8. geh. 4 Sgr.

Bekanntmachung, betreffend die Veräußerung des Domainen-Guts Kornitz bei Ratibor.

Das Domainen-Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Rainen und Grenzen mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Paulsdorf und Neuhof, sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todten Inventario, den beständigen Gefällen der Einsassen, ihren Diensten, der Teichfischerei, der Brauerei und Brennerei, der Forst-, Torf- und Jagd-Nutzungen öffentlich an den Meistbietenden, in dem auf den 27. Februar 1833 Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vor dem Geheimen Regierungs-Rath Witzenhusen in dem hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumten Licitations Termine, veräußert werden.

Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem genannten Kommissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Kaution von 2000 Rtlrn. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Papieren zu deponiren.

Die Kaufbedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur, als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und ist die letztere angewiesen, die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen.

Alle Erwerbslustige werden eingeladen sich im gedachten Termine einzufinden, — ihre Gebote abzugeben, und wenn solche annehmlich befunden worden, — den von der höhern Genehmigung bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, — abhängigen Zuschlag, — zu gewärtigen.

Oppeln, den 25. November 1832.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bei C. A. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28 in Breslau ist zu haben:

Harnisch, Land- und Seereisen für die Jugend,

16 Bände, 1832. (jetzt beendet.) Mit illum. Kupfern und Karten. Pränumerationspreis 12 Rtlr., für 8 Rtlr. Jäck, d. interressant. Land- und Seereisen, 40 Bdchn. mit 40 Kupf. 1830. Subscriptionspreis 6⅔ Rtlr., Ladenpr. 10 Rtlr., für 5 Rtlr. Conversations-Lexikon z. Handgebrauch, 5 Bde. A — Z. 1830, f. 3 Rtlr. 25 Sgr. Tibaut, Französ. Lexikon, 1830, f. 1⅔ Rtlr. Allgem. Pr. Gerichtsordnung. 3 Bde., 1831, Ppb., f. 4½ Rtlr. Dictionnaire de l'Academie franc. Berl. 1800. 4 Vol. 4. f. 8 Rtlr. Stepf, Gallerie all. jurid. Autoren, 4 Bde. 1825, L. 10⅔ Rtr., f. 4½ Rtlr. Philipps Englisch. Rechtsgesch., 2 Bde., 1828, f. 3 Rtlr. Naturgeschichte in treu. Abbild. über 1000 Gegenstände auf 224 Kupfertafeln, 1831, Pränum.preis 6 Rtlr., f. 4 Rtlr. 7½ Sgr. Funke, Naturgeschichte f. Kinder, m. illum. Kupf., L. 8 Rtlr., f. 1½ Rtlr. Raffs Naturgesch., f. 24 Sgr. Passow, Griech. Lexikon, 1828, 3te sehr bereicherte und mit d. Münz-Maas- und Gewichtstabell. verm. Aufl. 2 Bde. Lp. gbd. 8¼ Rtlr., f. 5¾ Rtlr. Rost, Deutsch. Griech. Lexikon 1825, 3te Aufl., L. 3¼ Rtlr., f. 2 Rtlr. Livius, Römisch. Geschichte, übers. v. Heusinger. 4 Bde 1823, L. 8 Rtlr., f. 4 Rtlr. Hilly, Landbaukst. 2 Bde. Ausgabe in gr. 4. mit illum. Kupf., L. 12½ Rtlr., Hlbfrzb. f. 8¼ Rtlr. Menzel, Deutsche Geschichte, 7 Bde. mit sämmtl. (54) Kupf. 1822. Hlbfrzb. L. 18 Rtlr., f. 6¼ Rtlr. Ein vollst. Exemplar d. Bresl. Amtsblätt. 1811 — 1832, in 22 Pappbd., noch neu, f. 7½ Rtlr. Sämmtliche Bücher sind meist ganz neu und in Halbfranzband.

Auktions-Ankündigung.

Heute, als Dienstag den 18ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, werden wir noch verschiedene Gegenstände, worunter Bücher, Uhren, einige Galanterie-Waaren rc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zugleich empfehlen wir uns dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und **Verlassenschafts-Auktionen von Waaren und Gegenständen jeder Art,** so auch **von Grundstücken und Gütern zur öffentlichen Versteigerung, hierorts und auswärts,** mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung. Breslau, den 18. December 1832.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Landgericht wird der aus Cattern, Bresl. Kreises gebürtige Joseph Wantzeck, welcher im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben worden, mit ausmarschirt ist, und seit 19 Jahren von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seines Bruders Thomas Wantzeck hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 8. Mai 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Referendar Ziegert auf dem hiesigen Land-Gerichtshause zu melden, und das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich derselbe bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer aber mit ihren Erb-Ansprüchen präkludirt und sein hinterlassenes Vermögen, dessen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet, und resp. darüber nach den Gesetzen verfügt werden.

Breslau, den 22. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal Citation.

Der am 6. Mai 1793 geborne Johann Friedrich August Bachmann, ein Sohn des hierselbst verstorbenen Bürgers Johann Gottlieb Bachmann, welcher seit dem Jahre 1809, wo er mit seiner Mutter Johanna Agnete geb. Liebig, wieder verehelichte Tuchmacher Hertram, nach Christburg gegangen, später aber von derselben mit nach Graudenz genommen worden sein soll, wird hiermit, da derselbe auch seit erlangter Majorennität keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino

den 19. Juni 1833, Vormittags 11 Uhr,

entweder persönlich bei uns zu melden, oder schriftlich von seinem Leben und Aufenthalt bestimmte Nachricht zu ertheilen. Geschieht keines von beiden, so wird der rc. Bachmann für todt erklärt, und sein hier befindliches Vermögen denjenigen, welche sich als nächste gesetzliche Erben desselben legitimiren, zugesprochen werden. Zugleich werden etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer des rc. Bachmann vorgeladen, um sich in gleicher Art in gedachtem Termine oder bis zu demselben zu melden, widrigenfalls eventualiter das Vermögen des Bachmann den sich meldenden Interessenten zugesprochen werden wird. Greiffenberg den 21. August 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Streckenbach.

Brauerei = Verpachtung.

Die hiesige städtische Brauerei, soll auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1. Juni 1833 ab, verpachtet werden, und steht ein Termin hierzu auf den 28sten d. M., Vormittags um 10 Uhr an. Pachtlustige und Kautionsfähige werden zu diesem Termin hiermit eingeladen. Die Bedingungen können in dem Geschäfts=Lokale des Magistrats, woselbst auch der Verpachtungs=Termin abgehalten werden wird, täglich eingesehen werden.

Ohlau, den 10. December 1832.

Der Magistrat.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 19. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktionsgelaß Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 16. Dezember 1832.

Mannig, Auktions=Kommissarius.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht bekannt: daß der Kaufmann Johann Ignatz Jäkel, zufolge des mit der Jeanette, verwittwete Scorupa, geborne Korompay, den 15ten d. M. gerichtlich errichteten Ehe= und Erb=Vertrags die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Neisse, den 22. November 1832.

Königl. Preuß. Fürstenthums=Gericht.

Auctions=Anzeige.

Donnerstag den 20sten d. M., Nachm. 2 Uhr, werde ich Nikolai=Straße Nr. 78, 1 Stiege hoch, mehrere Bücher=Repositorien, verschiedenen Hausrath, 2 einfache Flinten, ein Clavier, einige Kleidungsstücke und eine Parthie Schreib= und neue geschlissene Bettfedern versteigern.

Pfeiffer, Auktions=Kommiss.

Zu den bevorstehenden Weihnachten beehre ich mich, einem geehrten Publikum mein reich assortirtes Lager von den feinsten Englischen und Französischen Galanterie=, Bijouterie= und kurzen Waaren, sowie von Parfümerieen, bemalten und vergoldeten Porzellan= und lakirten Waaren zur gefälligen Beachtung unter Versicherung der billigsten Preise zu empfehlen.

J. Stern, jun.

Ring Nr. 50, dicht an dem Gewölbe des Kaufmann Herrn S. Prager jun.

Grösste ganz frische Hollsteiner Austern in Schaalen erhielt mit gestriger Post, und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Für zwei Gymnasiasten, welche durch einen bei ihnen wohnenden Correpetitor häuslich beaufsichtiget werden, wird eine helle geräumige und vollständig meublirte Stube mit Uebernahme der Bedienung und Beköstigung, bald oder bis zum 1. Januar gesucht. Das Nähere wolle man Einhorngasse Nr. 8, eine Stiege hoch, erfahren.

Die neusten Erzeugnisse von Eisengußwaaren, sowohl größere Kunstgegenstände als den modernsten Damenschmuck, vorzüglich aber eine Auswahl von Lichtschirmen mit Lythophanie-Platten, empfiehlt die Eisengußwaaren-Niederlage von

F. Pupke,
am Naschmarkte Nr. 45, eine Stiege hoch.

Schlitten= und Wagen=Verkauf.

Hummerei Nro. 38 stehen ganz moderne neue und gebrauchte Schlitten zum Verkauf, so wie ganz= und halbgedeckte Wagen, worunter sich ein viersitziger und ein zweisitziger Staatswagen befindet, mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen, für die möglichst billigen Preise bei

S. Schöbel, Wagenbauer.

Adolph v. Bardzki,
Buchbinder und Galanterie=Arbeiter.

Schmiedebrücke Nro. 44,

empfiehlt sich ganz ergebenst mit einem vollständigen Lager aller Arten von Gallanterie= und Paparbeiten, und erhielt so eben eine bedeutende Sendung großer Auswahl von Muschelarbeiten, welche sich besonders zu Weinachtsgeschenken eigenen. Sein Stand ist ist am Naschmarkt, der Leuckartschen Buchhandlung gegenüber. Auch werden alle mir übergebenen Arbeiten von Stickereien zu jeden beliebigen Gegenständen prompt und aufs beste besorgt.

Breslau, den 17. Dezember 1832.

Auktion.

Ein hochverehrtes Publikum mache ich darauf aufmerksam, daß ich heute, als den 18ten dieses, Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Tage Vor= und Nachmittags eine bedeutende Partie Schnittwaare, als Merinos, Indiennes, eine große Auswahl von Tüchern, Züchen= und Kleider=Leinwand und verschiedenes andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende auf der Ohlauer Straße im blauen Hirsch verauktioniren werde, wozu ein kauflustiges Publikum ergebenst einladet S. Pieré,

Concess. Auctions=Commiss.

Aecht und unächt vergoldete Holzleisten,

zu Bilder=, Spiegel=Rahmen u. s. w., so wie

lakirte Waaren aller Art,

als: Sine-umbra-, Astral=, Wand=, Studir= und Hand=Lampen, Theebretter, Theemaschinen, Leuchter, Schreibzeuge, Mehlspeisenreifen, Zuckerdosen, Flaschen= und Gläser=Untersätze, Lichtscheerbretter u. dergl.,

Roßhaare bester Qualität, und
Barometer nebst Thermometer,

vorzüglichster Güte, empfingen in bedeutender Auswahl, und verkaufen zu sehr niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Fasanen-Anzeige.

Frische feiste böhmische Fasanen, wovon ich alle Wochen frische Transporte erhalte, sind bis zum Monat Januar k. J. stets billig zu haben in der Handlung F. A. Hertel.

Rein leinene Damast-Gedecke in allen Größen von regulärer Länge und Breite, das Gedeck mit 12 Servietten von 9 Rtlr. an steigend, wie auch sehr wohlfeile Kaffee-Servietten, empfing zum Wiederverkauf:
die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
von S. J. Levy, vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

Filz-Hüte

für Herren und Damen, auch für die kleinsten Kinder, erhielt und verkauft zum billigsten Preis:
die Hut-Fabrik, Blücher-Platz Nr. 2,
bei S. Noack.

Mehrere Handlungs-Commis,

welche mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache kundig sind, wünschen unterzukommen.
Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu bevorstehendem Feste

empfingen wir eine sehr große Auswahl
der feinsten Berliner Eisengußwaaren,
als: Armbänder, Coliers, Gürtelschnallen u. s. w.; ferner
ächte Müllerdosen,
mit und ohne Perlemutt-Einlagen in allen Größen und Formen, und überhaupt
sehr viele neue Gegenstände,
welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen, und die wir sämmtlich zu sehr wohlfeilen Preisen verkaufen.
Hübner und Sohn.
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Anzeige.

Feinen grünen Kaffee von edlem Geschmack und besonderer Stärke, erhielt eine Partie und verkauft billig:
die Handlung T. S. T. Schwartzer,
am Neumarkt Nr. 27.

Gummi-Ueberschuhe

und Offenbacher Gesundheits-Sohlen, empfiehlt:
T. J. Urban, vormals B. F. Lehmann.

Flügelverkauf.

Ein neuer gut gearbeiteter Flügel von Birkenholz steht zum Verkauf Kupferschmiedestraße Nr. 25, das Nähere im Spezereiladen bei Herrn Beer.

Waaren-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste beehre ich mich, einem geehrten Publikum mein wohl assortirtes Schnittwaaren-Lager, bestehend aus den neuesten und modernsten Sachen, zu empfehlen. Zugleich offerire ich eine große Parthie Leipziger, wattirte und unwattirte Schlaf-Schuhe, à 10 und 15 Sgr. Bei Abnahme im Ganzen das Dtzd. wattirte à 4⅓ Rtlr., unwattirte à 3½ Rtlr.
Gleichzeitig bemerke ich, daß ich diesen Markt keine Bude habe.
Heimann Labandter,
Riemerzeile Nr. 13,
beim Goldarbeiter Herrn Somme.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiemit mein wohl assortirtes Lager von Damenputz zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, und unter Versicherung der billigsten Preise um gütigen Zuspruch ganz ergebenst zu bitten.
Elisabet Gammert,
Ohlauer Straße Nr. 20, im 1sten Stock.

Neueste Pariser Galanterie-Waaren,

empfingen in bedeutender Auswahl und empfehlen:
Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Neusilber-Waaren bester Qualität.

Patent-, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Butter- und Käsemesser, Fischkellen,
Vorlege-, Gemüse-, Punsch-, Sahn- und Kaffeelöffel,
Zuckerzangen, Zuckerkasten,
Becher und Nußbrecher,
Kaffeemühlen, Fingerhüte, Nadelbüchsen,
Kandaren, Trensen, Sporen, Steigebügel,
Tafelleuchter, Lichtscheeren, nebst Untersätzen,
Wachsstockbüchsen,
Pfeifenbeschläge, Abgüsse u. a. m.
empfehlen zu Fabrikpreisen:
Wilh. Schmolz u. Comp., aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken,
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Punsch-Essenz,

rein, in anerkannter Güte empfiehlt:
C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer-Straße Nr. 36.

Zu vermiethen,

ist in der Tauenzien-Straße Nr. 22, vor dem Schweidnitzer Thor, die Schankgelegenheit nebst Garten, von Weihnachten an. Das Nähere zu erfragen: Ohlauer-Straße Nr. 78, im Zweikegel in der Schenkstube.

Zu diesem herannahenden Weihnachtsfest empfehle ich durch Selbsteinkäufe in Wien und Leipzig die neuesten Winterhüte in Sammet, Atlas und Gros de Naple, ächte Blondenhauben, Tüllehauben, Kragen, Blumen, Federn, Cravatten, nebst allen damit verbundenen Gegenständen zu den allerbilligsten Preisen.

Johanna Friedländer.
Putzhandlung am großen Ringe Nr. 14, eine Treppe hoch.

Eröffnung den 1. Januar 1833.

Einem sehr verehrten Reisepublikum gebe ich mir die Ehre, meinen ganz neu erbauten, dicht an der Post belegenen

Gasthof zum Kronprinz

genannt, mit warmer Luft-Beheizung der Zimmer, bestens zu empfehlen und Hochdemselben die reellste und prompteste Bedienung hiermit zu versichern.

Neumarkt.

Julius Zerbaum, Gastgeber.

Ganz vorzüglich alten Mallaga,

welcher sich besonders als Magenwein eignet, erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil:

Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

24,000 Rtlr. à 4½ Proc. jährl. Zinsen

sind auf Hypotheken sofort zu vergeben, auch können wir **mehrere Kapitalien auf Wechsel zu diesem Termine ausleihen.**

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Mit einer großen Auswahl elegant und dauerhaft gearbeiteter Filzstiefeln und Schuhe verschiedener Couleuren mit Fries gefüttert, für Damen, Herren und Kinder jeden Alters, empfiehlt sich Unterzeichneter einem geehrten Publiko.

Ich empfehle übrigens nur eigenes Fabrikat, und verkaufe solches nur für meine eigne Rechnung zu den möglichst billigsten Preisen in meiner Wohnung, Reuschestr. Nr. 43, ferner in meiner Niederlage, Reuschestr. Nr. 63, neben dem grünen Pollack, so wie in meiner Christmarkt-Baude am Ringe, gegenüber vom Hrn. Weinkaufm. Philippi, was einem geehrten Publiko gleichzeitig ergebenst anzuzeigen, ich nicht habe unterlassen wollen.

Die Hutfabrik von Karl Schmidt,
Reuschestraße Nr. 43.

Um damit aufzuräumen, verkaufe ich feinen Leibbindenflanell, die Elle für 3 Sgr.

Louis Lohnstein, Paradeplatz Nr. 9.

Gummi-Schuhe,

in größter Auswahl, empfiehlt: L. S. Cohn jun.

Kleider-, Schürzen-, Züchen-, Inletleinwande und Drilliche, für auswärtige Rechnung, bedeutend billiger als gewöhnlich zum Verkauf gestellt, empfiehlt:

die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
Ring Nr. 4.

Ein Kinder-Billard ist billig zu verkaufen, Schweidnitzerstr. Nr. 45 im zweiten Stock.

Zu vermiethen,

von Term. Weihnachten d. J. an, ist ein Pferdestall und eine Wagen-Remise. Das Nähere zu erfragen Bischofsstraße Nr. 2 im Gewölbe.

Aechte Stettiner flexibele Tabaks-Pfeifen-Aufsätze von Büttner, empfiehlt ergebenst zu festen Preisen der Drechsler Pohle, in der Bude am Ringe, ohnweit der grünen Röhre, geradeüber vom goldenen Anker.

Gewichte sind billig zu verkaufen.

2 Ctnr. 12 Pfd. fast neue gute geaichte Preußische Gewichte, bestehend aus 4 Stück 58Pfünder, pro Stück à 58 Pfd. 1 Rthlr., bei M. Rawitz, Neuweltgasse Nr. 14, in der Schmiede 1 Treppe.

Haut Sauternes, Medoc, St. Julien und Französischen Rothwein, letzteren in Eimern und Berliner Quart-Flaschen offerirt: T. S. T. Schwartzer,
am Neumarkt Nr. 27.

Wirklich ächten Jamaika-Rum,

sowohl in Eimern, als auch in ganzen und halben Flaschen, empfiehlt zu den angemessen billigsten Preisen:

die Handlung D. E. Krug's Wittwe,
am Ringe Nr. 22.

Kinder-Leyern, mit neuester Musik, empfiehlt:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Angekommene Fremde.

Im gold. Baum: Hr. Gutsbesitzer Jentsch a. Seichau. Frau Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. — In 2 gold. Löwen: Hr. Ober-Bergamts-Revisor Aust a. Brieg. — Hr. Kaufmann Koppe a. Brieg. — Hr. Justiz-Kommissarius Steinmann aus Ohlau. — In der gold. Krone: Hr. Justiz-Verweser Lindner a. Waldenburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Kaufm. Martin u. Hr. Aktuarius Laser a. Ramslau. — Hr. Gutsbesitzer v. Sichart a. Dalbersdorf. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Elkischer, Hr. Stern u. Hr. Oestreicher, alle 3 aus Grottkau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn aus Stromm. — Hr. Baron v. Hund a. Schützendorf. — Im Rautenkranz: Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Im rothen Hirsch: Hr. Gutsbesitzer v. Schickfuß a. Bernstadt.

In Privat-Logis: Schuhbrücke No. 45. Hr. Baron v. Seydlitz a. Rombczyn.

Hierbei eine Empfehlung angenehmer und nützlicher Weihnachts-Geschenke von der Musikalien-Handlung von Carl Cranz in Breslau.